

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 19

Rubrik: Telex

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Da wird auch Grosses klein

Nancy Reagan ist über ein Foto mehr als beleidigt. Das Foto war nichts anderes als ein Schnappschuss, den ein Pilot zufälligerweise «geschossen» hat.

Das Foto zeigt ihr neues Heim in Hollywood. Und das ihres Nachbarn.

Der Pilot, der dieses Bild «schoss», dachte sich nichts dabei. Er drückte auf den Auslöser, und das Foto wurde veröffentlicht. Was dann folgte, war nichts anderes als ein Kesseltreiben gegen – ja, gegen wen eigentlich?

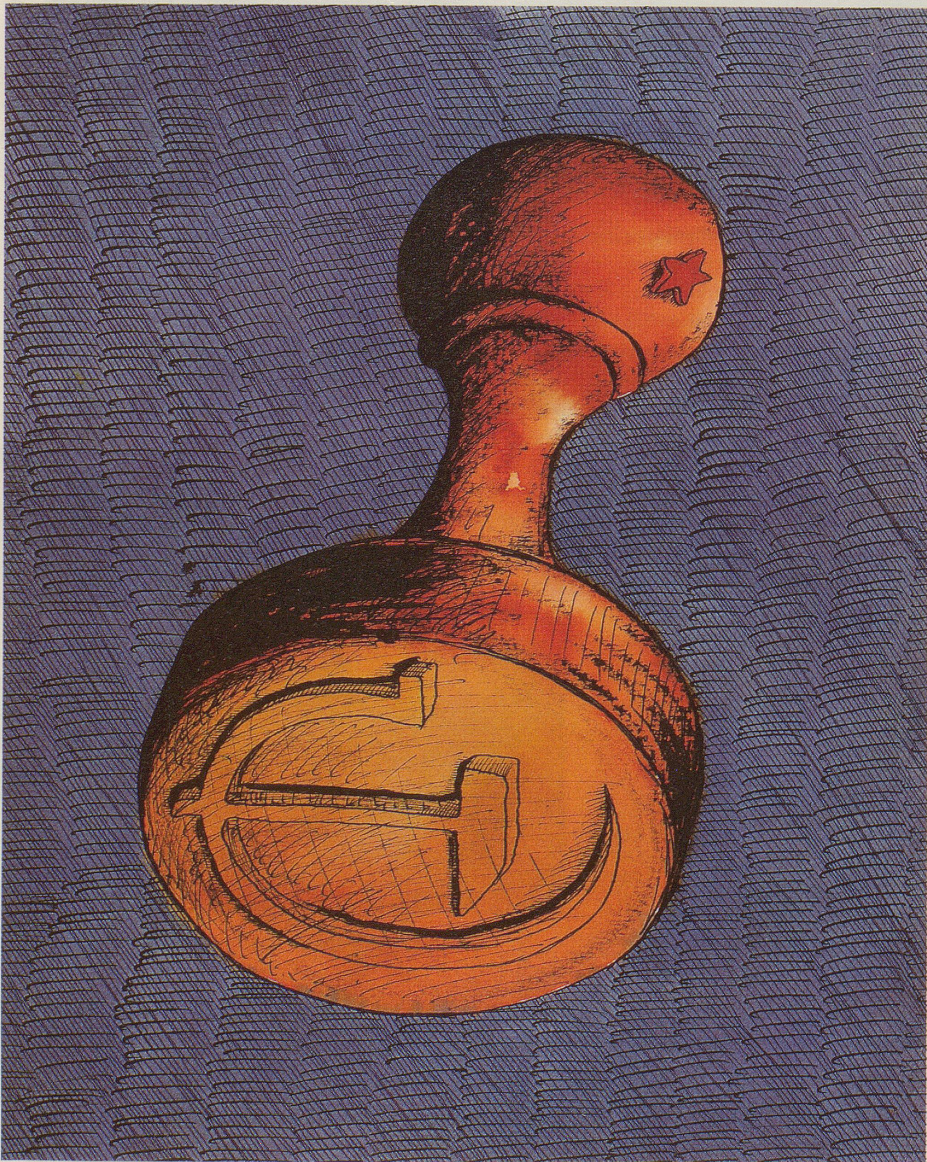
Ronald Reagan verlangte von der Zeitung, die dieses Foto veröffentlichte, einen Widerruf. Dann den Namen des Fotografen. Und schliesslich: Man möge den Namen des Hausbesitzers nebenan nicht nennen.

Nun fragt man sich, was an jenem Foto denn so absonderlich gewesen ist.

Ganz einfach: Das Foto zeigt einen unscheinbaren Bungalow, zwar mit Swimmingpool, aber im Verhältnis doch klein. Denn dahinter steht ein riesiges Schloss.

Das Schloss gehört einem Immobilienmakler, von dem man sich einige Dinge erzählt. Der Mann heisst Jerry Perenchio und hat das mondäne Schloss nach seiner dritten Heirat für rund 80 Millionen Franken gekauft. Zurzeit ist Perenchio dabei, weitere 10 Millionen Franken in die Innenarchitektur des Hauses zu stecken.

Übrigens: Das Haus des Immobilien-Millionärs ist in Amerika genauso berühmt wie das «Schwarzwaldhotel», in dem das Fernsehen die «Schwarzwaldklinik» drehte. Die Reagans sind nun todunglücklich, dass sie ihren Bungalow gekauft haben. Denn es gibt keinen Tag, an dem nicht die Sightseeing-Busse an dem Bungalow vorbeiflitzen. Und dabei wird natürlich auch das Schloss beaugapfelt. Jerry Perenchio macht das nichts aus. Er hat die Reagans quasi «Draufgabe» erhalten. Denn alles interessiert sich für die Reagans, für Perenchio freilich niemand. Und das ärgert Nancy Reagan besonders ... *Franz Fahrensteiner*



Telex

■ Aussteiger

Regierungssprecher a.D. Friedhelm Ost, der als künftiger Intendant der «Deutschen Welle» gehandelt wurde, hat Zukunfts-sorgen! Programmdirektor Josef M. Gerwald vom Kölner Sender ordnete per Dienstweisung an, dass Meldungen, Ost sei als Intendant im Gespräch, gefälligst zu unterbleiben haben ... *ks*

■ Der Grösste!

Der saarländische Ministerpräsident Oskar Lafontaine meinte in Saarbrücken: «Die Gehässigen machen mich alle klein. Dabei bin ich grösser als Helmut Schmidt und Mitterrand!» *ks*

■ Beschirmter Wald?

Brasiliens Präsident José Sarney hat einen Plan vorgestellt, der den Regenwald am Amazonas schützen soll. Aus gut informierten, allerdings leicht pessimistischen Kreisen wurde vernommen, dass Sarney dem Regenwald wohl einen Regenschirm kaufen wolle. *wr*

■ Aufsteiger

Der FDP-Vorsitzende Otto Graf Lambsdorff sagte über die beiden SPD-Kanzlerkandidaten Hans-Jochen Vogel und Oskar Lafontaine: «Ich akzeptiere keinen von beiden. Das sind beides sehr scheussliche Zeitgenossen.» Vogels Antwort: «Wir sind ungewöhnlich höflich im Umgang mit dem niederen Adel.» *-te*

■ Umsatteln

Zu Hause fälschte ein Leningrader 20-Kopeken-Münzen und holte sich dann an Wechselautomaten echtes Geld. Jetzt flog der Fälscher auf: Seine Kinder wollten mit den Fälsch-Münzen Glace kaufen und erklärten dem Eismann, Papi habe noch viel mehr davon! *ks*